

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Feiertagen und Festtagen nur morgens. Der Verkaufspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus die Höhe des Post-Verschlags 4,50 M., bei andern Postbezügen monatlich 6,15 M., bei Zustellung unter Freischand für Deutschland 7.— M., für Ausland 8.— M., per Brief 13.— M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 10 III. Fernsprecher: Amt Norden 2805 und 2806.

Druckerei: Die „Freiheit“ Druckerei, vormals Druckerei des „Völkischen Beobachters“, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 10 III. Fernsprecher: Amt Norden 2805 und 2806.

Anzeigen-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 11 Fernsprecher: Amt Norden 2805-06, 9766

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Gegen Standrecht und Todesstrafe.

Die lachenden Bergherren.

Erinnert ihr euch noch der Blakate: „Die Sozialisierung ist da! Die Sozialisierung marschieren!“ Die Blakate erschienen in den Tagen, in denen die gewaltige Streikbewegung der Bergarbeiter durchs Land ging und die Regierung mit der Sorge für ihre Macht erfüllt. Unter dem Druck dieser Bewegung stimmte auch die Nationalversammlung jenen Gesetzentwürfen über Sozialisierung zu, die zwar ein bloßes Schyngericht waren, aber immerhin als eine Verpflichtung der Gesetzgebung gedeutet werden konnten, wenigstens beim Bergbau schrittweise zur Sozialisierung zu gelangen.

Seitdem hat die Politik der Regierung und der Reichstagsmehrheit dazu geführt, daß die politische und ökonomische Lage in der Kapitalistenklasse ständig verarmt worden ist, und niemand erhebt die Unternehmungslustner ihre Hauptarbeit im Bergbau. Haben sie doch auch allen Grund, das doch die Regierung alles getan, um die Bergarbeiter wieder unter die Botmäßigkeit des Kapitals zu bringen.

Im Ruhrgebiet herrscht der Belagerungsstand in seiner allerhöchsten Form. Standgerichte sind eingesetzt. Die Regierung hat die Organisationsleitungen dazu zu bewegen vermocht, nicht nur die Forderung des Sechsstundentages fallen zu lassen, sondern auch den Siebenstundentag durch Einlegung von Ueberstunden zu verlängern. Sie ist entschlossen, jeden Widerstand gegen die verlängerte Arbeitszeit mit allen Mitteln zu brechen. Wie die bürgerlichen Organisationen melden, befinden sich im Kohlengebiet neun Bergwerke im Ausstand. Acht Wochen protestieren gegen die Einführung der Ueberstunden, die neunte ist wegen Entlassung eines Betriebsratsmitgliedes in den Ausstand getreten. So kurz die Meldungen lauten, so vielstimmig sind sie. Sie zeigen, daß das Vorgehen der Regierung starke Reunruhigung unter den Bergarbeitern hervorgerufen hat, und dies um so mehr, da die Unternehmungslustner die Gelegenheit benutzen, um zahlreiche Vertrauensmänner der Bergarbeiter zu mahrgreifen. Aber die bürgerliche Presse ist guten Mutes. Sie hofft auf den beruhigenden Einfluß der auf Anordnung des Reichskommissars getroffen en: rginiden Maßnahmen.

Was da ein Wunder, daß den Bergherren der Kampf höher schwilt? Die Regierung hat die Kraft der Bergarbeiterkraft zu Nutzen der Kapitalherren mit allen Mitteln der Staatsgewalt gebrochen. Können da die Bergarbeiter nicht auch auf die Regierung pfeifen, wenn diese einmal den schändlichsten Versuch unternimmt, von den unheimlichen Profitten, die das Vorkapital während des Krieges und insbesondere wieder seit den letzten Monaten gemacht hat, einen kleinen Teil zugunsten der Allgemeinheit zu sichern?

Man weiß, daß im Kohlenbergbau nach dem Neubau während des Krieges die Renanlage von Kapital dringend notwendig ist. Die Bergherren lehnen es aber ab, einen Teil ihrer im Krieg erzielten Profitte zur technischen Erneuerung und Ausgestaltung der Betriebe herzugeben. Sie wollen eine Erhöhung des Kohlenpreises um 18 Prozent für die Tonne gefordert, um so auf Kosten der Konsumenten die Mittel für die Erprob- und Renanlagen zu gewinnen. Das Reichswirtschaftsministerium hatte sich zu dieser Forderung keineswegs ablehnend geäußert. Aber es verlangte, wenn schon die Allgemeinheit durch die Preissteigerung die Kosten für die Verbesserungen und Erweiterungen der Unternehmungen aufbrächte, eine Beteiligung dieser Allgemeinheit an der dadurch bewirkten Steigerung des Ertrags und einen bescheidenen Anteil des Staates aus den Mitteln der Preissteigerung neu-ankondenen Eigentums.

Gegen diese außerordentlich beschriebenen Pläne des Vorkapitalismus hatte die kapitalistische Presse schon in den letzten Tagen gelaufen, und das Ministerium, das in den unheilbaren Finanznöten des Reiches eine kleine Gewinnaufteilung des Staates durchsetzen wollte, wo der Staat fürwahr das Recht hätte, die gesamten Bodenschätze im Eigentum der Nation zu erklären, wurde des fürchterlichen Verbrechens beschuldigt, eine „Sozialisierung von Vorkapitalismus“ zu beabsichtigen.

Protest der Unabhängigen Fraktion in der Nationalversammlung.

Eine ungeschickliche Gewalttätigkeit, schlimmster Art, wie sie selbst das alte Deutschland nie gekannt hat, ist im Ruhrgebiet ausgerichtet worden. Unter Ueberschreitung seiner Befugnisse und unter Bruch der verfassungsmäßigen Bestimmungen hat der Reichspräsident die Einsetzung von außerordentlichen Kriegsgerichten und Standgerichten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch den Reichswehrminister zugelassen und bei einigen Paragraphen des Strafgesetzbuches die Todesstrafe an Stelle der lebenslänglichen Zuchthausstrafe eingeführt. Die bürgerliche und rechtssozialistische Presse billigt ausdrücklich oder schweigend diese Maßnahmen.

Im Auftrage der Unabhängigen Fraktion der Nationalversammlung hat gestern Genosse Dr. Oskar Cohn am Schluß der Beratungen einen kraftvollen Vorstoß unternommen, um in der Nationalversammlung die Möglichkeit zu einem Protest gegen diese Maßnahmen zu schaffen. Die Berichte schweigen in dieser Teil der Verhandlungen der Nationalversammlung vollkommen tot. Die Öffentlichkeit soll darüber nichts erfahren. Wir lassen deshalb die beiden Reden, die Genosse Cohn zu dieser Frage gehalten hat, im Wortlaut folgen.

In seiner ersten Rede erklärte Genosse Cohn:

Ich habe die Bitte, daß der Herr Präsident die Tagesordnung etwas anders gestalte, und zwar aus Anlaß eines Vorganges, über den die Zeitungen in den letzten Tagen berichtet haben. Nach diesen Berichten hat der Herr Reichspräsident auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuches abgeändert, nämlich die Paragraphen 307, 311, 312 und 315. Das sind Bestimmungen, die sich beziehen auf qualifizierte Brandstiftung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen und einige andere Straftaten. Nach den Berichten sollen diese Paragraphen des Strafgesetzbuches dahin abgeändert worden sein, daß an Stelle der in diesen Bestimmungen vorgesehenen lebenslänglichen Zuchthausstrafen durch Verordnung des Herrn Reichspräsidenten die Todesstrafe treten soll. (Hört, hört! bei den U. S.) Es soll weiterhin — immer nach den Berichten — zur Durchführung dieser Verordnung dem Reichswehrminister die Befugnis übertragen worden sein, Standgerichte einzusetzen, die als einzige Strafe die Todesstrafe

aussprechen dürfen. (Hört, hört! bei den U. S.) Wenn die Berichte richtig sind, würde die Verordnung nicht nur die Strafprozedur, sondern auch das Strafgesetzbuch in wichtigen Teilen außer Kraft setzen, und es würden damit bei weitem die Befugnisse überschritten sein, die Artikel 48 der Reichsverfassung dem Reichspräsidenten für die Aukerkräftigung von Erlassen gibt. (Lehr richtig! bei den U. S.) Unserer Absicht ist

In der gestrigen Sitzung des Reichskohlenrats kamen nun diese Pläne zur Sprache. Die Vertreter der Arbeiter, die natürlich der Arbeitsgemeinschaft angehören, waren bescheiden genug, die Vorschläge, die das Ministerium ausgearbeitet hatte, als brauchbare Grundlage anzusehen. Anders die Unternehmer. Sie lassen sich natürlich auf keine Kompromißpolitik ein, dazu fühlen sie sich zu stark. Sie lehnten mit aller Entschiedenheit die Vorschläge ab, erklärten, daß von einem Mitspracherecht des Reiches keine Rede sein dürfe, ja, sie wollten nicht einmal die Errichtung einer Kontrollstelle zugestehen, die darüber zu wachen hätte, daß die aus der Preiserhöhung stehenden Mittel wirklich zur technischen Verbesserung und Ausgestaltung verwendet würden. Sie erklärten kühl, daß sie sich das Kapital für Renanlagen auf dem Kapitalmarkt beschaffen würden, die Erprob- und Erneuerungskosten aber müßten aus der Erhöhung der laufenden Kohlenpreise bestritten werden. Das sei aber ihre eigene Angelegenheit, der Staat habe da gar nichts dreinzureden.

Das ist klar und deutlich, und was zu erwarten. Die

nun, am Montag vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung hier abzugeben und eine Auskunft von der Regierung zu fordern. Um das zu ermöglichen, bitten wir den Herrn Präsidenten, die Tagesordnung so festzusetzen, daß und vor dem ersten Gegenstand der Tagesordnung die Gelegenheit zu einer Erklärung gegeben werde.

Nach Erwidern von einigen Abgeordneten und dem Präsidenten spricht Genosse Cohn weiter:

Ich glaube damit wird die Entscheidung, die dem sehr ausserordentlichen Präsidenten zusteht, nur an den am Montag amtierenden Präsidenten abgehoben. Wir haben es mit dem „Präsidenten der Nationalversammlung“ zu tun, der nach unserem Wunsch jetzt schon am Montag für die Erklärung außerhalb der Tagesordnung Raum schaffen möge.

Der Herr Präsident hat bemängelt, daß ich so verständig gewesen sei, von einem „Soll“ und einem „Verst“ zu sprechen. Das war vielleicht eine übertriebene Vorsicht. In der Tat ist die Verordnung des Reichspräsidenten und des Reichswehrministers ergangen und im Bezirk Düsseldorf verkündet worden. Ich war nur verständig genug, um am Montag der Regierung die Gelegenheit neben zu wollen, auf unsere außerhalb der Tagesordnung zu stellende Anfrage sofort zu antworten.

Die Bedeutung dieser Anfrage gegenüber dem ersten Gegenstand der Tagesordnung ist unverkennbar. Die Grundlagen der Verfassung sind durch die Verordnung des Reichspräsidenten erschüttert und in Frage gestellt. Ich brauche nicht besonders an die Vaterliche des sehr amtierenden Herrn Präsidenten zur Verfassung zu appellieren, um die Bedeutung unserer Anfrage an die Regierung vor dem Lande und dem hohen Hause festzustellen. Ich darf hinzufügen, daß in den weitesten Kreisen eine

außerordentliche Beunruhigung

entstanden ist; sie wird durch die Treibereien gegen den Achtstundentag noch erhöht. Es ist unmöglich, daß das Haus daran vorübergehen kann. Die erste Gelegenheit, die sich bietet, muß zur Ausprache benutzt werden. Da unsere Fraktion nicht zahlreich genug ist, um eine Interpellation einzubringen, ist die erste Gelegenheit die, daß vor der Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung und außerhalb der Tagesordnung der nächsten Sitzung die ungeschickliche Verordnung zur Sprache gebracht wird.

Dem Verlangen unserer Fraktion, sofort für eine von ihr abzugebende Erklärung in der Tagesordnung der nächsten Sitzung Raum zu schaffen, lehnte die Nationalversammlung einschließlich der Rechtssozialisten ab; der Herr Reichspräsident hat die Nationalversammlung mit „überwiegender Mehrheit“ den Antrag unserer Fraktion auf entsprechende Gestaltung der Tagesordnung zurückgewiesen habe.

Auch in der preussischen Landesversammlung hat der Genosse Rosenfeld gegen den Bruch der Verfassung entschiedenen Protest eingelegt, obwohl ihm der rechtssozialistische Präsident Reinert mit allen Kräften an der Annahelung der Maßnahmen der Regierung zu hindern suchte.

Unternehmer stützen sich heute wieder als Herren im eigenen Hause und als Herren im Staate. Dahin hat es die rechtssozialistische Regierungspolitik gebracht! Was nun? Der Unterstaatssekretär Dr. Girsch erklärte Bereitwilligkeit des Ministeriums, die Frage der Erneuerungskosten nach Beibringung sachlicher Unterlagen einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Da eine Einigung zwischen Regierung und Unternehmern nicht zu erzielen war, mußten die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden. Das Ministerium behielt sich die weitere Behandlung der strittigen Fragen vor.

Soweit ist also die Sozialisierung markiert! Die Bergherren haben es heute schon selbstverständlich, daß die Allgemeinheit für sie die Kosten zur Erhöhung und Verbesserung des Profits ausbringt. Sie finden es selbstverständlich, daß die Regierung, die Rechtssozialisten immer an der Spitze, mit Belagerungsstand und Standgerichten die Bergarbeiterkraft niederhält, daß sie sie in Ueberzahl im Dienste des Vorkapitalismus zwingt. Aber sie lachen die Regierung aus, wenn sie die bescheidenste Anleihe an einem Teil ihrer Monopolgewinne vermah

Ein Gruß nach Frankreich.

Gegenwärtig tagt in Straßburg der Parteitag der französischen Sozialisten. Unserer Parteileitung war es leider infolge von Schwierigkeiten unmöglich gemacht, unserer Anteilnahme an den Beratungen unserer französischen Genossen durch Entsendung eines Vertreters Ausdruck zu geben. Die Parteileitung hat deshalb sich darauf beschränken müssen, folgendes Begrüßungsschreiben an den Parteitag zu richten:

An den Kongreß der Französischen Sozialistischen Partei in Straßburg.

Werte Genossen!

Wir senden Euch brüderliche Grüße und wünschen Euren Beratungen die besten Erfolge für eure Bewegung in Frankreich und für die Bewegung des internationalen Klassenbewußten Proletariats aller Länder.

Wir geben und der Hoffnung hin, daß eure Beschlüsse in der Frage der Internationale dazu beitragen werden, bald wieder eine aktionsfähige Front der Arbeiter aller Länder dem internationalen Kapital entgegen zu stellen.

Die Sorge um die Internationale laßt auf allen revolutionären sozialistischen Parteien. Die Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands hat den Bruch mit der 2. Internationale vollzogen, weil diese aufgehört hatte, den proletarischen Klassenkampf radikal zu führen und jede Politik abzulehnen, die lediglich Reformen innerhalb des kapitalistischen Klassenstaates ersucht. Die 2. Internationale hat dadurch ihre moralische Autorität beim sozialistischen Proletariat eingebüßt.

Unsere Partei wird alles daran setzen, um eine mit revolutionärem Geist erfüllte, zur Aktion bereite Internationale schaffen zu helfen. Dabei lehnt sie auch die Erwägung, daß zur erfolgreichen Führung des revolutionären proletarischen Kampfes der Zusammenhang und die Vereinigung mit dem Proletariat der westeuropäischen Staaten eine zwingende Notwendigkeit sei und daß durch Verhandlungen mit der Moskauer Internationale und den revolutionären Parteien der anderen Länder eine Verständigung im Geiste unseres in Leipzig beschlossenen Aktionsprogramms erreicht werden müsse. In diesem Sinne haben wir unmittelbar im Anschluß an den Leipziger Kongreß einen Appell gerichtet an die 3. Internationale, an die revolutionären Parteien anderer Länder und auch an Euch. Wir sagen nochmals eine Beschriftung eines Appells bei, obwohl wir ihn Euch bereits zugestellt haben.

Wir haben weiter sofort nach dem Leipziger Parteitag verständlich mit dem Genossen Adel Elßbrunn gesprochen, und Genosse Adel hat sich bereit erklärt, bei der 3. Internationale unseren Wunsch nach einer Konferenz mit der Moskauer Internationale und den Parteien, die sich Moskau anschließen wollen, beizustehen zu vertreten. Außerdem haben wir mit einer Anzahl von führenden Genossen anderer Länder persönliche Fühlung genommen, so daß unsere internationalen Beziehungen nach dem Leipziger Parteitag recht lebendig geworden sind. Wir verständigen uns in der Fortleitung dahin, nach den Verhandlungen Eures Kongresses in Straßburg erneut an Moskau heranzutreten, weil eure Beschlüsse die internationale Situation weiter klären und dazu beitragen werden, durch Verhandlungen mit der dritten Internationale eine geschlossene Front des revolutionären Proletariats herbeizuführen.

Wir benützen diese Gelegenheit, Euch kurz über die gegenwärtige Situation in Deutschland zu unterrichten. In Deutschland ist die Reaktion durch die konterrevolutionäre Politik der Koffsozialisten erstarkt. Das hat zur Folge gehabt, daß die durch die rechtssozialistische Kriegspolitik hervorgerufene Spaltung der deutschen Arbeiterklasse nach dem November 1918 noch vertieft worden ist. Die rechtssozialistisch-bürgerliche Regierung ist die Gefangene der Reaktion. Sie ist schamlos gegenüber den Militaristen und Nationalisten in Deutschland, und sucht durch fortgesetzte Konzessionen an die Reaktion ihre Stellung zu behaupten. Gegen die Arbeiterklasse aber, und besonders gegen den Teil, der an dem revolutionären Klassenkampf teilnahm, werden die schärfsten Maßnahmen getroffen. Besatzungszustand, Presseverbote, Streikverbote, Verkastungen sind an der Tagesordnung. Sogar einer der Vorkämpfer unserer Partei, Genosse Däumig, ist seit Wochen in sogenannter Schutzhaft.

Die deutschen militaristischen und nationalistischen Kreise, die konsequentesten Reaktionäre fühlen sich trotz alledem noch nicht stark genug, durch einen offenen Aufstand die Regierungsgewalt an sich zu reißen. Besonders fürchten sie mit Recht, daß bei einem offenen reaktionären Aufstand die gesamte Arbeiterklasse sich zusammenfinden und daß auch in weiten bürgerlichen Schichten eine solche Aktion nicht popular sein würde. Darum herrscht die Reaktion eine besonders raffinierte Taktik: Agrieren radikaler die Bekämpfung von Kradern, halten planmäßig Lebensmittel zurück, Großkapitalisten treiben Sabotage, schleichen vielfach ihre Betriebe, und wenn die Betriebe nach einiger Zeit wieder geöffnet werden, wird eine Kadelle unter den Arbeitern vorgenommen. Vertrauensmänner des revolutionären Proletariats will man nicht mehr einstellen, um sie auf diese Weise unschädlich zu machen.

Das reaktionäre Bürgertum in den Städten und die reaktionären Grundbesitzer auf dem flachen Lande verfügen über Waffen und Munition. Die Arbeiterklasse ist entwaffnet.

Der Plan der Reaktion ist offensichtlich der, durch ihre Sabotage in der Produktion und Lebensmittelversorgung die junge Regierung noch mehr zu erschüttern und sie zum endgültigen Zusammenbrechen zu bringen.

Die Rechtssozialisten aber halten trotzdem an der Koalition mit den bürgerlichen Parteien fest und verlängern die Lebensdauer einer Regierung, die von Tag zu Tag mehr zur bloßen Plaghatterin der Reaktion geworden ist. Sie verhindern dadurch den Zusammenschluß der deutschen Arbeiterklasse auf dem Boden der proletarischen Revolution und behindern seine Abwehrkraft gegenüber der fortsetzenden Reaktion.

Diese Situation zwingt unsere Partei zu einer Taktik, durch die die Pläne der Reaktion durchkreuzt werden. Wir müssen mit einem harten, zähen Kampf rechnen. Vor allem ist nötig, daß die deutsche Arbeiterklasse für den revolutionären wissenschaftlichen Sozialismus gewonnen und vereint wird. Wir müssen unseren Einfluß in den Gewerkschaften vergrößern, um die jetzt gewerkschaftlich organisierten 7 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen für den revolutionären Sozialismus zu gewinnen. Der Einbruch der Landarbeiter und der Frauen in unsere Kampfreihen müssen unseren nächsten Anstrengungen gehören. Der Rätegedanke erobert in Deutschland immer weitere Schichten des Proletariats. Eben jetzt stehen wir mitten in der Bewegung für die Verwirklichung

Generalkstreik der französischen Eisenbahner.

Der Streikbeschuß.

Paris, 28. Februar.

Der Nationalbund der Eisenbahner hat den Generalstreik beschlossen.

Paris, 28. Februar.

Der Zentralrat der Eisenbahner erklärt, er habe angesichts des unvermeidlichen Starrsinns der Regierung, der die Verantwortung für die Verschärfung des Konflikts zuschiebt, beschlossen, den Eisenbahnern sämtlicher Eisenbahnlinien in Frankreich den Befehl zu geben, sofort die Arbeit niederzulegen. Die Gewerkschaft der Eisenbahner erklärt, sie habe alle Mittel erschöpft, um zu einem Einverständnis zu gelangen. Sie sei bei der Eisenbahngesellschaft P. L. M., beim Minister für öffentliche Arbeiten und beim Ministerpräsidenten, bei denen sie um Einstellung der Maßnahmen unter der Zusicherung eines schiedsgerichtlichen Verfahrens nachgesucht habe, auf unüberwindlichen Widerstand gestoßen. Sie habe infolgedessen beschlossen, die Arbeit auf allen Eisenbahnlinien einzustellen. Die Exekutivkommission der Eisenbahngewerkschaft ersucht den Streik ohne Verzögerung und Sabotage durchzuführen. Die Arbeit könne auf eine besondere Order wieder aufgenommen werden. Auch der Verwaltungsrat der allgemeinen Arbeiterverbände C. G. T. ist heute morgen zusammengetreten. Die Eisenbahner wollen mit der Regierung verhandeln, um die Lebensmittelfrage sicher zu stellen. Heute abend um 7 Uhr wird der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dechandels zusammengetreten.

Die Staatsgewalt gegen die Arbeiter.

Paris, 28. Februar.

Die Verwaltungskommission des Allgemeinen Arbeiterverbandes ist spät abends zusammengetreten, um Stellung in der Streikfrage zu nehmen.

In der gestrigen Kammer Sitzung ist das Gesetz über die zeitweilige Requirierung des gesamten vorhandenen Materials mit 511 gegen 90 Stimmen angenommen worden. Am späten Abend hat auch der Senat das Gesetz angenommen.

Wir setzen unseren Kampf dafür ein, daß trotz des Belagerungszustandes und der Presseverbote dafür gesorgt wird, daß durch Wahl revolutionärer Reichsräte auch diese neue Institution zu einer Waffe im Kampfe für die Sozialisierung werde.

Große materielle und ideale Anforderungen werden die Kommenden Reichstagswahlen an uns stellen, die wir frei von Kompromissen, allein im Kampfe gegen alle anderen Parteien ausfechten werden.

In allen diesen Kämpfen stützt uns das Bewußtsein, und mit Euch und dem revolutionären Weltproletariat einig zu wissen in der großen Idee des völkerbefreienden Sozialismus, der allein imstande ist, nach den entscheidenden Vermittlungen des kapitalistischen Krieges der Menschheit den wahren Frieden, Freiheit und das Glück zu bringen.

Es lebe die französische sozialistische Partei!
Es lebe die Internationale!

Mit brüderlichen Grüßen
Das Zentralkomitee der
Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der russische Friede.

Nicht Friede, aber Kriegsende.

Die Entente zieht sich, mit Geheiß aus einer schwierigen Situation. Sie braucht den Wirtschaftsverkehr, den Warenverkehr mit Rußland. Aber dieser Warenverkehr ist auf die Dauer nur möglich mit der Wiederherstellung des Friedens. Die Entente laun die Sowjetregierung nicht voll anerkennen, weil sie sich durch ihre frühere Ablehnung schuldig hat. Was ist also zu tun? Zunächst muß sie dafür sorgen, daß die Randstaaten Frieden machen, und so beginnt auch das Communiqué des Höchststen Rates an dieser Stelle. Es lautet:

Die Alliierten Regierungen sind zu folgenden Schlüssen gekommen: Wenn die Gemeinschaften, die an den Grenzen Sowjet-Rußlands liegen, und deren Unabhängigkeit oder tatsächliche Autonomie anerkannt haben, an sie herantreten und um Rat befragen sollten, welche Haltung sie Rußland gegenüber einnehmen sollten. Würden die alliierten Regierungen antworten, daß sie nicht die Verantwortlichkeit dafür übernehmen könnten, ihnen zu raten, einen Krieg fortzusetzen, der ihren eigenen Interessen schädlich sein könnte. Noch weniger würden sie ihnen zu einer Angriffspolitik gegenüber Rußland raten. Wenn jedoch Sowjet-Rußland sie innerhalb ihrer legitimen Grenzen angreift, werden die Alliierten ihnen jede mögliche Unterstützung geben. Die Alliierten können angesichts ihrer Erfahrungen in der Vergangenheit nicht in diplomatischen Beziehungen zur Sowjet-Regierung treten, bis sie zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die bolschewistische Greuel aufgehört haben und daß die Moskauer Regierung bereit ist, ihre Methoden und ihr diplomatisches Verhalten denen aller zivilisierten Regierungen anzupassen. Die britische und Schweizer Regierung werden beide aufgefordert, Vertreter der Sowjet-Regierung aus ihren Ländern zu entfernen, weil diese ihre Privilegien mißbrauchen.

Handel zwischen Rußland und dem übrigen Europa, der so unentbehrlich für die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen nicht nur in Rußland, sondern in der ganzen übrigen Welt ist, wird bis zum äußersten möglichen Grade ermöglicht werden.

Ferner stimmen die Alliierten überein in dem Glauben, daß es höchst wünschenswert ist, unparteiische und autoritative Informationen bezüglich der jetzt in Rußland herrschenden Bedingungen zu erhalten. Sie haben deshalb mit Befriedigung von dem Vorschlag des Internationalen Arbeitsbureaus, das ein Hohe Kommissar der Nationen ist, Kenntnis genommen, eine Untersuchungskommission nach Rußland zu senden, um die Tatsachen zu prüfen.

Sie denken jedoch, daß diese Untersuchung mit noch größerer Autorität und mit größeren Erfolgsmöglichkeiten ausgestattet sein

Eine Sympathieerklärung des sozialistischen Parteitag

Paris, 28. Februar.

Neuer die Streikfrage erzählt das „Journal“: 100 Mobilisierungsbefehle sind an die Eisenbahner (Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer abgegeben. Ein Mobilisierungsbefehl ist auch an die Eisenbahner der staatlichen Westbahn abgegeben.

Der sozialistische Kongreß in Straßburg hat eine Zusage angenommen, daß die er sich mit den Eisenbahner solidarisieren erklärt.

Militärische Befehle der Eisenbahnen.

Paris, 28. Februar.

Dem Baseler Berichterstatter der Genfer Zeitung „Social“ wird von zuständiger französischer Seite mitgeteilt, daß französische Truppen in Eiseh-Bohrungen zur militärischen Befehle der Eisenbahnen nach Frankreich abtransportiert werden seien.

Paris, 28. Februar.

In Marseille ist ein Solidaritätsstreik der Chauffeurs der Transportwagen ausgebrochen. „Savas“ meldet: „Monsieur“ haben die Eisenbahnarbeiter die Arbeit eingestellt. In Perpignan streiken die Straßenbahner. In Marseille bis heute vormittag 10 Uhr kein mobilisierter Eisenbahnarbeiter gesehen. Nur wenige Eisenbahnzüge verkehrten.

Paris, 28. Februar.

Die Regierung hat umfassende Maßnahmen zum Schutz der Eisenbahnen getroffen. Heute werden Truppenkontingente in Paris einziehen. Alle Linien werden militärisch bewacht.

Die Folgen der Streiks.

H. N. Paris, 28. Februar.

Millerand hat für morgen eine Versammlung von Ministern und Staatssekretäre einberufen, um durch den Streik hervorbeschorene Lage zu erörtern. Es wurden bereits Maßnahmen zur Einschränkung der Wohlfelten in Restaurants getroffen. Als günstiges Zeichen deutet man die Tatsache, daß Millerand eine Abordnung des Landesverbandes der Eisenbahner empfangen hat.

würde, wenn sie auf die Initiative des Rates der Liga der Nationen selbst unternommen und unter seiner Aufsicht durchgeführt würde, und sie fordern diese Körperschaft auf, auch in dieser Richtung tätig zu sein.

Bruchstücke dieser Resolution, die bisher in der Öffentlichkeit unbekannt geworden sind, geben kein klares Bild und scheinen zum Teil widerspruchsvoll. Aus dem Ganzen kann man jedoch deutlich erkennen, daß die Alliierten sich Sowjetrußland schrittweise nähern, und es unterliegt wohl schon keinem Zweifel, daß nach der Rückkehr einer etwaigen Untersuchungskommission auch die Entente-Regierungen zu Ueberzeugung kommen werden, daß kein Grund mehr besteht, den Abschluß des Friedens länger hinauszuzögern.

Amerikanische Ablehnung.

Washington, 27. Februar.

Das Staatsdepartement erklärt, daß die amerikanische Regierung das Friedensangebot der Bolschewiken nicht in Betracht ziehen werde.

Die polnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Wie unter dem 24. Februar der Warschauer „Kurjer“ berichtet, hat der polnische Ministerrat nach zweitägiger Beratung beschlossen, folgende Friedensbedingungen der Untersuchungskommission für annehmbare Angelegenheiten vorzulegen: 1. Die russischen Truppen sollen die bis jetzt eingenommene Frontlinie in gleicher Richtung verlassen und diese soll einen neutralen Streifen bilden. 2. Ueberzugmachung der Teilung Polens. 3. Bestimmung der Ostländer. 4. Entschädigungen wirtschaftlicher Art. 5. Sicherungen Polens gegen die bolschewistische Gefahr. 6. Garantien für die Ausführung der Friedensbedingungen durch die Oberste Repräsentative Aderperiode Rußlands.

Zur Abfassung der Note wurde eine Viererkommission gebildet, die aus je einem Vertreter der drei größten Parteien Polens, der Volkspartei, des völkerverständig nationaler Volksverbandes und der sozialdemokratischen Fraktion und einem Vertreter des Ministeriums des Äußeren besteht.

Unter dem Vorsitz von Stanislaus Grodzki hat die Untersuchungskommission mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren und mit dem Vizekriegsminister General Komarowski und dem Staatschef General Haller am 24. und 25. Februar beraten. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen. Nach Abschluß will die Kommission eine öffentliche Mitteilung herausgeben.

Amsterdam, 28. Februar.

Der Warschauer Berichterstatter der „Times“ meldet, daß die polnische Regierung einen Friedensschluß mit den Bolschewiken für wertlos halte, wenn die Entente nicht ebenfalls Frieden mit Rußland schließt.

Das russische Friedensangebot an Japan.

Amsterdam, 28. Februar.

Laut „Telegraf“ heißt es in dem Friedensangebot, das die russische Regierung an die japanische Regierung drachlos geschickt wurde, u. a.: Die russische Sowjetrepublik wünscht, daß der Frieden zwischen Japan und Rußland auf dem Wege der Verhandlungen herbeigeführt werde. In diesem Augenblick, wo alle Versuche, die Verhandlungen zwischen der russischen Arbeiter- und Bauern zu vernichten, Schiffbruch gelitten haben, die ausländischen Expeditionskorps zurückgezogen worden sind und verschiedene Regierungen in Unterdrückung mit der Sowjetregierung treten, richten wir noch einmal an die japanische Regierung das Anerbieten, über den Frieden zu verhandeln. Das russische Volk hegt keinen Angriffswunsch gegen Japan, die russische Sowjetregierung wünscht, daß in gleicher Weise in die japanischen inneren Angelegenheiten eingegriffen werden. Sie erkennt die Interessen Japans im fernem Osten, die den Vorrang vor allen anderen Ländern haben, vollständig an. Sie will ein für beide Länder gleich vorzuziehendes Abkommen mit Japan schließen und durch einen modus vivendi den Frieden herstellen.

Jandori

Belle Alliance Str. - Gr. Frankfurter Str. - Brunnen Str. - Kollbuser-Damm - Wilhelmsdorfer Str.

Ullstein-Schnitt-Muster

Kleiderstoffe



Fescher Zweispitz
aus Borie mit bunter Togaalgar
Niering..... 54,00

Schleierstoff	hübsch bed. ukt.	Mtr.	19.50
Musselin	imitat, neue Ausmusterung	Mtr.	24.50
Dirndlstoff	kaltlerf.	Mtr.	29.50
Blusenstoff	mit kunstseidenen Streifen	Mtr.	29.50
Kinderschotten	doppeltbreit, versch. Farbstellungen	Mtr.	49.50
Kostümstoff	ca. 120 cm breit, schwarz-weiß kariert	Mtr.	54.50
Langes Korsett		aus festem Stoff mit Languellen-Garnierung	42.50

Hutgarnierungen

Unterformen	zum benähen	4.75
Bunter Blütentuff	18 teilig	1.95
Beerentuff	mit Röschen und Laub	2.45
Margueritentuff	5 teilig mit Verglismelnnicht und Laub	3.25
Kleiner Doppelflügel	in schönen Farben	2.75
Moderner Flügel	in vielen Farben	4.90



Toquehut
aus Borie u. Kunstseide mit katter
Bandschleife..... 79,00



Eleganter Damenhut
zweifarbig, aus Borie mit Togaalgar
unterrand und Ziersadel..... 69,00



Marquisehut
zweifarbig mit w-ich genähtem
Rand aus Trottaborie..... 89,00

Theater und Vergnügungen

Volksbühne

Theater am Bülowplatz.
3 Uhr: Luther.
7 1/2 Uhr: Gyges und sein Ring.

Opernhaus

7 Uhr:
Ariadne auf Naxos

Schauspielhaus

Nachm. 7 Uhr: Die Volks-
Vorstellung Othello.
Abends 7 Uhr:
Friedrich der Große
I. Teil der Kronprinz
(Ander Abonnement)

Deutsches Theater

Direktion: Max Reinhardt
11 1/2 Uhr: Das Verhängnis
7 Uhr: Die Sendung Semuels
Montag 7 1/2 Uhr: Die Sendung
Semuels

Kammerspiele

7 1/2 Uhr: Frühlingserwachen
7 1/2 Uhr: Scheiterhaufen
Montag 8 U. D. Weibsteufler

Großes Schauspielhaus

Karlstraße
3 1/2 U. Orestie (and. Abonn.)
7 U. Danton (and. Abonn.)
Montag 7 Uhr: Hamlet
(7. Abholung, II. Abend.)

Königgrüßer Straße

3 1/2 Uhr: Erdbeben
7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Freitag 7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Samstag 7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Sonntag 7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein

Komödienhaus

3 Uhr: Liselei von der Plitz
3 1/2 Uhr: Die Biberpelz
Donnerstag: "Die"
Freitag: "Die"
Sonntag: "Die"

Der Herr Minister

Komödie von Paul Schöner.
Max Pallenberg, Frieda
Richard, Heinz Stieda, Rose
Veldtkersch, Grete Dieckow,
Gustav Dost, Werner Hoffmann
Sgt. D. y. Herr Minister
Nachm. 7 Uhr: Die Plitz
Abd. Der Herr Minister

Berliner Theater

3 Uhr: Der Herr Minister
7 Uhr: Der Herr Minister

Der letzte Waizer

(Mittel Musik, Otto Stern,
Josef Weissmann)

Lessing - Theater

Direktion: Viktor Barsowsky
3 Uhr: Der rote Hahn
7 1/2 Uhr: Pygmalion
Montag 7 1/2 Uhr: Pygmalion.
Dienstag 7 1/2 Uhr: Pygmalion.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Pygmalion.
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Pygmalion.
Freitag 7 1/2 Uhr: Pygmalion.
Samstag 7 1/2 Uhr: Pygmalion.
Sonntag 7 1/2 Uhr: Pygmalion.

Deutsches Kunst-Theater

7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Abend: 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Montag 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Dienstag 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Freitag 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Samstag 7 1/2 Uhr: Dies Irac.
Sonntag 7 1/2 Uhr: Dies Irac.

Neues Operettenhaus

Direktion: Joan Kren
Abend: 7 Uhr: Die kleine
Mia Werber u. O. In
Die kleine
Hoheit

Residenz-Theater

Stadtische Jannowitzbrücke
Nachm. 4 Uhr: kleine Preise
Der gute Ruf
Täglich 7 1/2 Uhr:

Evening Humbrecht

Mittwoch 4 Uhr: Rotkäppchen.
Trianon-Theater
(Bahnhof Friedrichstraße)

Johannisfeuer

Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
Johannisfeuer

FEMINA

Täglich 7 1/2 Uhr:
Mittwoch: 4 U. Max u. Moritz

Gas no-Theater

Lehringer Str. 27. Tägl. 7 1/2 Uhr
Das große Andrange waren
noch kurze Zeit verdrängt
Schnitpels Lene
Über 100 Mal aufgeführt,
und erstmalig Spezialität
Sonntag 3: Die Wanderer.

Walthaus-Theater

7 Uhr: Familie Hansemann
7 1/2 Uhr: Die Comediantin.

Apollo-Theater

Friedrichstr. 218.
Abend: 7 1/2 Uhr: Die
Unüberwindliche
Variété-Programm!

Theater am Köpenicker

Tel. Moritzplatz 1414.
Tägl. 7 1/2 und Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Elle-Sänger
9 U. Mitternacht
Ein Uhr Lager.
Büchling-Geist
Vorv. 11-13 u. 6-8 U.

Rose-Theater

7 Uhr:
Wilhelm Tell
3 Uhr: Pose Fromhold.

Großes Schauspielhaus

Direktion: Max Reinhardt

Das Abonnement für die nächste Spielzeit ist aufgelegt

Sechs Abendvorstellungen / Sechs verschiedene Stücke

Goethe: Egmont / Schiller: Die Räuber / Shakespeare: Ein
Sommernachts Traum / Calderon: Das Leben ein Traum
Romain Rolland: Danton / Gebr. Hauptmann: Florian Seyer
Änderungen vorbehalten

Preise der Plätze für die sechs Vorstellungen:

Logen	67,80 M. — also 11,30 M. pro Abend (Kassenpreis 24,60 M.)
Parquet	67,80 M. — also 11,30 M. pro Abend (Kassenpreis 24,60 M.)
Balkon	59,40 M. — also 9,90 M. pro Abend (Kassenpreis 17,60 M.)
1. Ring	32,40 M. — also 5,40 M. pro Abend (Kassenpreis 8,90 M.)
2. Ring	19,20 M. — also 3,20 M. pro Abend (Kassenpreis 5,40 M.)
3. Ring	12,60 M. — also 2,10 M. pro Abend (Kassenpreis 3,20 M.)

In diesen Preisen ist die Luftkonditionierung bereits enthalten

Bei der Organisation des Abonnements ist dafür Sorge getragen, daß auch Abonnenten
späterer A. teilungen teilhaber Aufführungen eines Werkes erhalten. Das Abonnement
ist übertragbar. Der Verkauf der Abonnements findet im Großen Schauspielhaus
von 9-4 Uhr (auch Sonntags) u. an der Theaterkasse A. Wertheim, Leipziger Str., statt

Wintergarten.

Täglich 7 1/2 Uhr
Variétévorstellung
Rauchen gestattet.

Circus Busch

Heute abg. 2 1/2 u. 5 1/2 U.
in beide Richt.
Das gr. Circ.-Prog. I
u. a. Amateur-Reiten
100. — M. Bezeichnung
erhält. wer 3mal stehend
die Manoeuvres versteht.
Sowie die üblich. Nummern.
Märchen - Pantomim
Nachm.: "Rachenbrüder"
1 eig. Kind frei.
9 U. Gr. Fox-Trott-
Bailet
in „Apollon“

Grammophonplatten

zerbroch., abgegriffene,
kann Platte 8 u. 7 Mark, bei
größeren Posten 15 Mark per
Kilogramm. Weymann,
Kanzowstraße 8. Seitenstückel
3 Tropfen rechts (am Ring-
bahnhof Pranzlauer Allee).

Schau-Burg

Potsdamer Platz
Theaterhaus III

Die Gespenster von Gardenhall

5 Akte nach einem Roman
von Robert Kraft

Hermann Vallentin
Erika Glässner
Bruno Eichgrün

Regie:
William Wauer

Vorverkauf
ab 1. März
Persönliches
Gastspiel
Lotte Werkmeister
Paul Westermeier
in ihrem Filmskeletch

Rosenstock u.
Edelweiß

Max Pallenberg im Komödienhaus

Sonnabend, den 6. März, 7 Uhr
zum ersten Male

Der Herr Minister

Komödie in 4 Akten von Paul Schirmer

Hauptdarsteller: Max Pallenberg, Frieda Richard,
Kose Seidlich, Grete Dieckow, Gustav Dost, Werner Hoffmann.



SOZIAL-FILM
G.M.
B.H.

GERECHTIGKEIT!

Bildungsverein Mosbit-Mansviertel (H. u. H. Distr.)
Heute Sonntag, abends 7 Uhr, in der Auf. Zwinglstraße 2

8. Kunstabend

Älterer Vortragabend unter Mitwirkung von
Emil Kühne (Vortragskünstler)
Hans Pachen (Pianist).

Eintritt 1 Mark. Karten u. a. an der Kasse.

Münzen, Briefmarken

kauft Grosamann, Johannistr. 4
Norden 106/71.

Destiny
Klawalka
Solo Klänge
und alle
anderen
modernsten
Töne
auf
Sozialplatten
mit
Lager!
Freiwillig im
ACCORDIA
Musikhaus, Kollbuser Str. 14
Vertrieb nach auswärts
Verzeichnisse gratis franko

National-Kasse

kauft Bähr, Spittelmarkt 7.

Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

Einzelne Möbel

Leder-Möbel
Polster-Möbel

sehr preiswert
in grosser Auswahl

B. Feder,

Nord: Brunnen-Str. 1
Ost: Frankf. Allee 350
Süd: Kollbuser Damm 103
West: Kollbuser Damm 103

Kaufmännische Privatschule

von Paul Kowalski
Köpenicker Str. 143, am Schlessischen Bahnhof
Ausbildung in allen Handelsfächern sowie in
Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch.

Der radikale Parteigenosse und der intellektuelle Oberbonze.

Eine Legende in zwei Kapiteln.

Von Artur Crispian.

Das erste Kapitel.

Es war einmal ein Arbeiter. Aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie. Jugend verflümmert durch Sorgen und Not. Alle Kindheitsträume und Jugendhoffnungen von frohem...

Unser Arbeiter wurde von den Kapitalisten gemohregelt. Sie betäubten untereinander, den Heber nicht mehr zu beschäftigen. Das konnte ihn in seiner Überzeugung nicht wankend machen.

Eines Tages kam der Krieg. Nationalismus und Chauvinismus triumphierten. Auch in der Partei. Unser Arbeiter war Redakteur. Er lernte es ab, die Kriegspolitik mitzumachen.

Wären im Krieg! Diebstahl verhaftet! Unser Arbeiter an der Spitze einer Massenemonstration für die Freiheit der Presse...

Wie durch ein Wunder mitten aus einer mühseligen Kämpferei auf Urlaub in die Heimat. Kurz vor dem 9. November 1918...

Als einmal zu einer internationalen Aktion des Proletariats für den Frieden aufgerufen wurde, vertrat Kasse jede Demonstration.

sie nicht Tag für Tag erschöpft, jäckniert, bedrückt und verpöht. Und sie nicht täglich von moralischen und physischen Wankelmuten...

Unser Arbeiter wurde „Oberbonze“. Er hat nun mehr als 20 Jahre Parteiarbeit hinter sich. Er lebt immer noch von der Hand in den Hand.

Nun geschah es, daß unser „Oberbonze“ wieder einmal in einer Mitgliederbesprechung seiner Partei auftrat. Hier sollte auch darüber beraten werden, ob einigen „Bonzen“ Unrecht getan war.

Es trat aber in der Versammlung ein radikaler Arbeitergenosse auf, der ein hohes juristisches Amt bekleidet und der trotzdem verlangt, daß alle Versuche zur Nachprüfung darüber...

Unser Arbeiter konnte sich mit einer solchen Juristen- und Parteimoral nicht zurechtfinden. Er wollte den Genossen sagen, daß jeder Mensch jederzeit verpflichtet sei, nachzuprüfen...

Verstümpft und niedergeschrien wie noch nie im Leben! Das will die sagen. Denn unser „Oberbonze“ hat nicht nur manche kühnliche Parteiverammlung mitgemacht, sondern auch manche wilde gaperige Versammlung.

Ein Schulbub.

Von Michael Burmbrand.

Als Marzell den ersten flüchtigen Blick in das Zeugnis warf, das ihm der Lehrer mit der gleichgültigsten Miene eben eingehändigt hatte, ging eine leise Erschütterung durch sein Inneres.

Und lange, lange kommt man darüber nicht hinweg; jedes Gespräch, mag es welchen Inhalt immer haben, nimmt doch stets die gleiche Wendung: „Ja, Marzellchen, was wird aus dir werden?“

Marzell nahm die Erbitterung über diese noch nicht erlöste Unbill schon sehr vorweg, und er beschloß sich heute nicht zu verteidigen und nichts zu beteuern — es ist alles leicht.

allmählich zum Hagenbrödel herabgesunken. In den letzten Monaten aber ging eine Wandlung in ihm vor; er reiste für dies und jenes, das ihm früher dunkel war, dämmerte in ihm ein Verständnis auf.

Und doch ging Marzell eine lange Zeit vor Zeugnisverteilung in einer Stimmung herum, welche der einer freudigen Erwartung ähnlich war. Er malte sich aus, wie er mit dem guten Zeugnis in der Hand beschneidlich das Wohnzimmer betreten und ohne viel Proherie es auf den Tisch legen würde.

Er konnte das alles schon auswendig, und er hatte durch langes Erdenken es soweit geübt, derlei in einem gewissen kühnen Unmut über sich ergehen zu lassen.

Marzell hatte es diesmal so viel anders erwartet. Von jeder Hand er dem „Vater“ gegenüber in einem Verdächtig, wie zu einer feindlichen, lässigen Gewalt.

Warum wurde unser „Oberbonze“ niedergeschrien? Weil er Arbeiter war? Nein, weil er „Oberbonze“ war! Was ist das, „Oberbonze“? Nun, Funktionär der Partei. Ein Partei-Funktionär.

Ohne Funktionäre ist keine Bewegung denkbar. Jede Sitzung, jede Versammlung, jeder Streik, jede Demonstration, jede Lohnbewegung, ja, jeder Auszug muß organisiert und geleitet werden.

Es trat aber in der Versammlung ein radikaler Arbeitergenosse auf, der ein hohes juristisches Amt bekleidet und der trotzdem verlangt, daß alle Versuche zur Nachprüfung darüber...

Betriebsräte.

Der Metallarbeiterverband zur Wahl der Betriebsräte.

Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes — etwa 70 Teilnehmer aus den einzelnen Bezirken des Reiches — folgte zur Betriebsrätewahl einmütig nachstehenden Beschlüssen:

Die Durchführung der Wahl der Betriebsräte ist Aufgabe der Gewerkschaften und hat einseitlich und geschlossen gegenüber unseren gegnerischen Organisationen zu erfolgen.

Die Auffstellung der Kandidaten ist vorzunehmen auf der Grundlage und unter Anerkennung der Beschlüsse des Stuttgarter Verbandstages.

Dieser Beschluß hebt zunächst hervor, daß die Wahl der Betriebsräte durch die Gewerkschaften zu erfolgen hat. Verlangt wird ferner von jedem Kandidaten die Anerkennung der Beschlüsse des letzten Verbandstages.

und daß ihm zugerannt wurde: „Marzellchen, man hat böse an dir getan, dich zu unrecht beleidigt!“

Blicklich fiel ihm sein neues Taschenmesser ein. Dort in der Holzschmiede habe er ein paar weiche Holzbleche bestellt. Er hatte so allerhand vor...

In Hause angelangt, wirft Marzell mit gemachter Gleichgültigkeit das Zeugnis vor die Mutter hin, und während der Vater vom Nebengemach sich gespannt nähert, schneidet er sich ein Stück Brot ab und eilt in das Schlafzimmer seiner Eltern.

Dort im Winkel, wo der neue Heberzieher des Vaters, das Schaustück der Familie, hängt, läßt er sich nieder und reißt seine Wange mit Wollust an den wohlwollen glatten und kühlen Stoff.

Marzell läßt, wie ihm etwas in der Brust sich löst, zur Rehle freigeht und in den Kopf dringt...

Marzell läßt, wie ihm etwas in der Brust sich löst, zur Rehle freigeht und in den Kopf dringt...



Folgen Sie mit



und Sie werden zufrieden sein! Noch haben Sie bei uns Gelegenheit,

Kostüme und Mäntel

jeder Art und Ausführung zu sehr billigen Preisen zu kaufen.

Aber säumen Sie nicht. Der Andrang ist schon jetzt enorm. Die Ware wird knapper und die Preise werden steigen. Hier z. B. ist ein Kostüm, das sowohl was Preis wie auch Ausstattung betrifft, schon bald auch nicht annähernd zu erhalten sein wird. Es ist aus weinrotem Stoff hübsch verarbeitet, vereint in sich alle Reize des modernen Kostüms, wie z. B. sehr schmucke Stepperei und Knopfverzierung, flotte, gefällige Linie, die beliebte Gürtelschnalle und es kostet nur 350.-

350.-



Königsstr. 33 Chausseestr. 113
Im Hofhof gegenüber dem Odeonplatz

Geschäftszeit 9—5 Uhr.

Hein, Wilde & Co.

Zentrale: Berlin C, Neue Friedrichstr. 21a, Ecke Königstr.
Fernsprecher: Amt Köpenick 161 und 162.

Größtes Sortimentsgeschäft der Branche.

Wollserge | Atlas- u. Reversseide
reichhaltige Farbauswahl | in schweren Qualitäten

Echtes Watterleinen | Samikragen, farbig 5,00
fein und dicht | echt-

Eisengarn - Aermelfutter | Westentoffe
Grosse Auswahl

Hänsels Robhaar, Friedensqualitäten.
Damenfutterstoffe | Satin und Seide, ansehnliche Auswahl.
Tressen und Knöpfe für Kostüme.
Glühkohlen für Bügeleisen.

Bügelöfen für Kohlen- | Namen-Etiquettes | schnellste Anfertigung.
Anfertigung. | Anfertigung. | Anfertigung.

Bügelplatten u. Haken | Bügelständer | Kränze, Girlanden | Querschürzen, Kleiderbündel.
Gr. Zuschneidescheren | Nähmaschinen | Nähmaschinen | Nähmaschinen.

Büsten mit verstellbarem Fuss.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle: Berlin N 54, Linienstr. 83 85.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 125, 1239, 1957, 9714.

Montag, den 1. März 1920, abends 6 Uhr
Bezirks-Versammlungen
für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

In folgenden Lokalen:

Norden: Florin-Gäß, Müllerstraße 142.
Norden: Schulstra. Teutomer Kirche 77.
Norden: Knie der Reuther, Schöneberg 22.
Norden: Altmir, Reiche, 2. Stocker Straße 2.
Norden: Knie der Reuther, 2. Stocker Straße 2.
Norden: Knie der Reuther, 2. Stocker Straße 2.
Norden: Knie der Reuther, 2. Stocker Straße 2.

Tagungsordnung in allen Versammlungen:
Stellungnahme zur Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung unserer Verwaltungsstelle am 14. März d. J.
Ohne Mitgeltung kein Zutritt.
Pächter der Lokalität wird erwartet. Die Kreisverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands

Zentrale Berlin, Sebastiansstraße 37/38
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9737.

Montag, den 1. März 1920, abends 7 Uhr
Öffentliche Versammlung.

Tagungsordnung:
1. Warum müssen wir uns organisieren. Bericht: Kollege Ernst Fischer.
2. Wahl einer Kommission.
Kollegen und Kolleginnen ersehen sich pünktlich in dieser Versammlung. Die Kommission.

Montag, den 1. März 1920, abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 14 15:
Versammlung

Tagungsordnung:
1. Heftige Verhandlungen Berlin und vor dem Schlichtungsausschuss, sowie unsere Stellungnahme dazu.
2. Briefwechsel. - A. Reichel.
Es ist Pflicht jedes Kollegen und jeder Kollegin in dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen. Die Kommission.

Achtung! Grammophon-Platten

Wir vergüten bis auf weiteres in unser sämtlichen Geschäften für 4 alte und zerbrochene Schallplatten 1 neue 25 cm Schallplatte nach ihrer Wahl.

Beil u. Voss,
Musik
Rosenthaler Str. 16-17.
Badstr. 4-11, Gr. Frankfurter Straße 119,
Tauentzienstraße 5.

Wir färben

gut
reell
billig
schnell

In 3-5 Tagen

Radtke-Grundmann, Berlin S. 14
Dresdener Straße 34-35, Luisenpark
Moritzpl. 7320

Deutscher Banarbeiter-Verband

Bezirksverein Berlin.

Montag, den 1. März 1920, nachm. 4 Uhr
(im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 14)

Bandepulierten-Versammlung.

Tagungsordnung:
1. Bericht der Lohnkommission.
2. Fortsetzung der Tagesordnung vom 26. Februar 1920.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 3. März 1920, abends 6 Uhr:
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, im großen Restaurant.

Tagungsordnung:
1. Bericht der Lohnkommission.
2. Fortsetzung der Tagesordnung vom 26. Februar 1920.
Der Vorstand.

Herrenmähneider!

Montag, den 1. März 1920, abends 7 Uhr, findet im Beil u. Voss, Rosenthaler Straße 16-17, die

Bezirksversammlung

Tagungsordnung:
1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Herrenmähneider in den verschiedenen Bezirken.
2. Bericht der Kommission.
Die Herrenmähneider, die in diesen Besitzt beschäftigt sind, haben die Pflicht, zu erscheinen. Die Kommission.

Montag, den 1. März 1920, abends 7 Uhr, findet im Beil u. Voss, Rosenthaler Straße 16-17, die

Damen-Konfektion!

Tagungsordnung:
1. Bericht der Lohnkommission.
2. Fortsetzung der Tagesordnung vom 26. Februar 1920.
Der Vorstand.

Möbel auf Teilzahlung

Spezialität: Bürgertliche Wohn- u. Geschäftszimmer

Modernes
Spezial-, Wohn- und
Schlafzimmer
in großer Auswahl.

Gebr. Weher,
Andreasstr. 26.

Raucher dank!

Das gesch. erhalt. in einzig. Tagen d. Raucher dank od. teilw. zu erhalten. Amt, best. Wick. verb. Vork. unerschd. Tag. Anerk. Ausk. un.

Institut Engbrecht
München R. 21, Kaasplatz 9.

Flaschen!

Sekt St. 1.20 M.
Weiß. Rotwein „ 0.75 „
1/4 Liter K. gnak „ 0.75 „
und Linde 0.75 „

hat auch kleine Posten ab
Mischnick, Hackölln
Sanderstraße 13 III.
Postkarte genügt.
Bei Selbstlieferung nach Lagerkellerei Mühlenthor 9 (am Grummert) erhalten Sie für Sekel 1.30, andere 0.80 M.
Geöffnet 9-12 und 2-4 Uhr.

Empfehle mich den werten Genossen u. Genossinnen zur

Herstellung von eleganter Damengarderobe eleganten Herrengarderobe.

Beste Verarbeitung. - Tadellosere Sit. Umarbeiten, Wenden und Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

Wilhelm Lemke Nchf. Hans Häuser
Stolpische Straße 23.

Stoffe

für Mäntel
gefärbte Stoffe
und Kostüme
wie Plüsch
und Stoffe
unbedingt preiswert.

Johannes Becker,
Königsstr. 22 (Opitzstr.)

Lumpenfabrik S. Scheffel

zahl Schneiden für jede Art Wolllumpen Exportpreis.
Kilo 8 bis 25 Mark

Kl. Markussstr. 7, Königspl. 6227.

Lumpen bis 30 M. das Kilo
Stoffe, sämtl. Futtersuchen,
Hemdentuche, Garne
Sticher, Rosenthaler Straße 19-17, Norden 491.

Photoapparate Ankauf

Photo-Steckelmann.
W. 9. Potsdamer Str. 138.

Gewerkschaftliches.

Die Sonntagsruhe im Friseurergewerbe.

In einer sehr stark besuchten, vom Arbeitnehmerverband des Friseur- und Haarergewerbes einberufenen Versammlung in den Sophienanlagen nahmen die Berliner Friseure Stellung zur Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe im Friseurergewerbe. Der Verbandvorsitzende Schlorf konnte in großen Zügen zeigen, wie unfinnig die Auffassung sei, daß die Einführung der Sonntagsruhe im Friseurergewerbe nicht möglich sei. Daß diese Möglichkeit besteht, beweist die Tatsache, daß in vielen deutschen Großstädten, z. B. in Augsburg, München, Jülich, Regensburg, Nürnberg, in Württemberg auf Anordnung des Staatskommissars für Demobilisierung für alle Orte über 10.000 Einwohner, in Baden durch Sondertarifverträge, die vollständige Sonntagsruhe im Friseurergewerbe eingeführt ist. Sie besteht weiter in Darmstadt, Frankfurt a. M., Gießen, Kassel, Korbach, Dillenburg, Hagen i. W., Solingen, Hamburg, Kiel, Jena, Plauen i. S. usw. Die an den angeführten Orten gemachten Erfahrungen haben wieder eine Schwächung der Interessen des Publikums noch eine solche der Geschäftsinteressen des Friseurergewerbes erkennen lassen. Die Möglichkeit einer allgemeinen Einführung der Sonntagsruhe für das Friseurergewerbe sei damit zweifellos erwiesen.

Der Referent betonte, daß es in erster Linie darauf ankomme, daß die Sonntagsruhe so schnell wie möglich eingeführt wird. Diese Frage kann nur gelöst werden, wenn alle Berufsangehörigen den festem Willen haben, daß die Sonntagsruhe sofort eingeführt wird. Dazu ist aber vor allen Dingen auch eine starke Organisation notwendig.

Wir haben zur heutigen Versammlung die Prinzipale eingeladen und, soweit zu übersehen ist, sind sehr viele unterem Ruhe gelangt. Es ist zu hoffen, daß die Prinzipale sich überzeugen lassen, daß die Möglichkeit und die Notwendigkeit der Abschaffung der Sonntagsarbeit unter den heutigen Verhältnissen gegeben ist. Sollten die Prinzipale die Forderung der Sonntagsruhe ablehnen, so werden wir an einem Sonntagsvormittag die Geschlossenheit einer Demonstration aufrufen müssen, und diesem Rufe werden wir dann alle Gehörsamen folgen.

Koddem mehrere Arbeitgeber und -nehmer sich in der Diskussion für die sofortige Einführung der Sonntagsruhe ausgesprochen hatten, führte der Landesvorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Brandt, aus, daß nach seiner Auffassung die Einführung der Sonntagsruhe unmöglich sei, solange nicht die allgemeine Arbeitruhe am Sonntag eingeführt sei. Solange ein Sonntag Theater und Konzerte geöffnet seien, könne man billigerweise besonders von der Kaufkraft, die es gewährt ist, abgesehen werden, nicht verlangen, gerade am Sonntag davon zu verzichten.

Nach dem Schlusswort des Referenten nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe im Friseurergewerbe gefordert wird, mit den Forderungen, daß an den drei ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen eine dreistündige, spätestens um 12 Uhr mittags endende Arbeitszeit zulässig ist. Die zur Vorbereitung öffentlicher Theater und Schauspielen erforderliche Sonntagsarbeit soll ebenfalls geleistet werden.

Eintigung im Chemischen Großhandel, Mineralöl und Zeste.

Am Freitag fanden Verhandlungen vor dem Demobilisationskommissar statt. Nach freundlichen Beratungen einigten sich die Parteien auf folgenden Vergleich: Gruppe I: 10-105 M., Gruppe II: 110-140 M., Gruppe III: 140 bis 150 M., Gruppe IV: 150-160 M., Gruppe V: 170 bis 180 M. pro Woche.

Die erwachsenen weiblichen Arbeitskräfte, soweit sie das 18. Lebensjahr erreicht haben, erhalten 75 Prozent vorstehender Höhe.

Jugendliche Arbeiterinnen erhalten 40-75 M. pro Woche

Eine am Abend tagende Versammlung der Betriebsvereinigungen stimmte diesem Vergleich bei.

Versammlung der Magistratsbevollmächtigten.

In einer Versammlung der Magistratsbevollmächtigten am Freitag nahmen die Genossen Aziz und Habisch die Verhandlung über die Verlegung des Betriebs der Berliner Regatta an. Durch das Geschäft wurde zwischen den beiden Arbeitgebern und Arbeiter zu trennen. Die Diskussionen wiesen besonders auf die Forderung der Verlegung hin, aber trotzdem mühten die Räte vergeblich, aus dem Geschäft herauszukommen, was nur möglich ist. Für die Wahl der nur freigelegten Listen aufgestellt werden.

Nach Ende dieser Punkte behandelte Genosse Aziz ausführlich die Kündigung der 800 Magistratsbevollmächtigten, die auf die Rückübernahme der Demobilisationsvorschriften auszuwirken worden seien. Die Angelegenheit schwebt beim Reichsministerium. In der Frage der Tarifverhandlungen stehen die Mitglieder des Zentralverbandes nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Gewerkschaftsbünde zur Teilnahme an den Verhandlungen nicht berechtigt seien. In der Ansprache kam es zu heftigen Angriffen auf einige Mitglieder des Zentralverbandes. Was hier vorgebracht wurde, ist für Partei und Gewerkschaft genügend Grund, um sich mit diesen Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern und korrupten „Angeklagten“ sehr eingehend zu beschäftigen.

Das Untersuchungskomitee der Groß-Beckner Arbeiterschaft hat bekannt: Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr, findet in Schützen Park, Königgraben 2, am Alexanderplatz, eine Versammlung sämtlicher Coleure der Betriebe statt. Tagesordnung: Bericht der Kommission und Erklärung. 2. Wahl von Kommissionsmitgliedern. Erscheinen ist dringend notwendig. — Das Untersuchungskomitee der Groß-Beckner Arbeiterschaft 3. 2. Adolf Paer.

Die Forderung der Schlichter des Verbandes der Schuhmacher nahm am Freitag zu dem bestehenden Lohnverhältnis Stellung. Der Vorstand erklärte, daß der bestehende Lohnverhältnis den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr Rechnung trage, beweiße schon die Tatsache, daß jetzt schon bedeutend höhere, oft doppelt so hohe Lohnsätze gezahlt werden, als der Lohnverhältnis vorliegen. In gezielten Verhandlungen innerhalb der Branche zu kommen, empfiel es sich, mit den Unternehmern sofort in Tarifverhandlungen zu treten. Die Versammlung stimmte dem zu und beauftragte die Organisationsleitung, bei Festlegung der Minimallohnverhältnisse für Vorarbeiter und Lehrlinge 200 M., für Steppenarbeiterinnen 150 M. und für Sammelarbeiterinnen 150 M. Wochensohn zu fordern. Für Schlichterinnen und Lehrlinge sollen zu fordern. Für Schlichterinnen und Lehrlinge auf 250 M., für die Wochensohn für Vorarbeiter und Lehrlinge auf 180 M. ist zu fordern. Für Hilfsarbeiterinnen bis 16 Jahre wird ein Mindestlohn von 60 M., von 16 bis 18 Jahren 80 M., von 18 bis 21 Jahren 110 M., über 21 Jahre 140 M. Wochensohn festgesetzt. Die Arbeitszeit soll 40 Stunden in der Woche betragen. Überstunden dürfen nur in dringenden Fällen gemacht werden und müssen mit 50 Prozent auf dem bestehenden Lohn

bezahlt werden. Wo bereits höhere Löhne bestehen, dürfen Zugabe nicht gemacht werden. In den neuen Tarifvertrag sollen bei Fortzahlung des Lohnes Zeiten für groß aufeinanderfolgende Arbeitslose eingelegt werden. Am 6. März soll die Verhandlung in demselben Lokal über den Verlauf der Verhandlungen berichten.

Der Zentralverband der Angestellten, Bezirk Groß-Berlin, hat im Interesse der erleichterten Beitragszahlung für die Mitglieder in Berlin und den Vororten eine Reihe von Poststellen errichtet. Das Verzeichnis dieser Stellen wird auf Wunsch durch das Ortsbureau, Siles-Str. 7-10, versandt.

Achtung, Anwer-Deutsche! Alle noch Auszubereiten treffen sich jeweils Montage mit Tag 1 Uhr bei Bunge.

Groß-Berlin.

Hungernde Kinder.

In der Schweiz tagt zur Zeit ein Kongress der Kinderhilfswerke. Sein Zweck ist, die Wohltätigkeit zugunsten Hunger und Not leidender Kinder so zu organisieren, daß die Hilfe auch zweckmäßig geleistet wird. Die Zahlen, die dort genannt wurden, sind grauenvoll. Ueber drei Millionen Kinder leiden in Europa buchstäblich Hunger, davon eine Million allein in Deutschland! Wahrscheinlich sind diese Zahlen noch viel zu klein. In der Großstadt merken es alle Menschen gar nicht so, wie groß die Not ist. Bei uns verkräpelt sich das Elend zumeist, oder wird von der Polizei von der Straße gejagt, und wir bekommen es gar nicht in ihrer ganzen Größe zu sehen. Vielleicht sind wir auch schon zu abgestumpft, um es noch mit aller Deutlichkeit wahrzunehmen, weil ja die Mehrheit des Volkes auch mehr oder weniger Not leidet.

Wer in den kleineren Industrieorten, wo schon immer die Armut krasser zutage trat, offenbar sich auch jetzt das Elend in seiner nacktesten Gestalt. Kürzlich konnte man darüber vieles in der Presse lesen, wie im Vogtland der Hunger wüthet und Menschen hungrigst. Und nun lesen wir wieder, daß an der holländischen Grenze fortwährend größere Trupps kleiner Kinder aus dem Ruhrgebiet nach den holländischen Orten ziehen, um dort Lebensmittel zu erwerben. Die Kinder, meist in Lumpen gehüllt und vielstark beschmutzt, sind oft mehrere Tage und Nächte unterwegs, da sie die Weite zu Fuß zurücklegen.

So groß ist also die Not in Deutschland, daß sich wandernde Bettelkarakawonen bilden, um im fremden Lande sich das Nötigste zu erschieben. Vor einiger Zeit wurde in Deutschland eine Hilfsaktion für die Wiener Kinder eingeleitet. Wir wollten sie nicht fördern, denn uns donern auch die armen Geschöpfe in Wien. Aber wir müssen nun doch dem Professor Abderhalden in Halle recht geben, der die Aufnahme der Wiener Kinder in Deutschland für verfehlt hielt, und auf das Elend in eigenen Lande hinwies. Er wurde deshalb verschiedentlich angegriffen, unseres Erachtens zu unrecht. Denn er hat recht, wenn er sagt, daß es absurd ist, fremde Kinder in Deutschland aufzunehmen und sie eigenen ins Ausland zu schicken, damit sie dort satt gemacht werden können. Wir sind im Prinzip gegen die private Wohltätigkeit, und verlangen vom Staat, daß er dem Elend steuert. Aber wenn nun schon einmal in private Wohltätigkeit gemacht wird, dann sollte doch wenigstens etwas Vernunft dabei mitwirken. Man vermeide die sogenannten „Wohltätigkeitsvereinstellungen“, bei denen der Ueberfluß in keinem guten Verhältnis zu den Gesamtkosten stehen, und wo sich erst noch verdröhnende Profiteure die Hände drin waschen. Dann aber hindere man zunächst das Elend in der Nähe, sonst sieht die Sache doch zu sehr nach Sport aus. Und mit hungernden Kindern soll kein Sport getrieben werden, hier gilt nur der alte Mensch, den sein warmes Herz, aber keine eigensichtigen Motive leiten.

Ob wir mit unseren Ansichten bei der besitzenden Klasse Anklang finden? Wir glauben es nicht. In ihrer Mehrheit ist sie gedankenlos und hat nur den Wunsch, gut zu leben und sich zu amüsieren, und sei es auch für hungernde Kinder.

Die Richter urteilen.

Vor der 5. Strafkammer des Landgerichts II fand am Sonntag die Verhandlung gegen den Maschinenwreger Kroy statt, der nach der Anlage der Kroy-Wagen beschildigt war. Im Juni 1919, während des Eisenbahnstreiks, war bei einer Betriebsversammlung auf dem Gürtler Bahnhof der Angeklagte in die Streikleitung gewählt worden. In der Versammlung war ein Wahlprogramm verlesen worden, das die Station W.-R. -R. -R. -R. wegen des Streiks keine Züge mehr abfertige. Eine Anzahl Lokomotiven kam bereits zurück, als der Lokomotivführer 20.20 mit seinem Heizer Kroyer seine Lokomotive über die Drehscheibe vor die Weiche zum Gürtler Bahnhof fuhr. Kroy rief dem Führer zu, daß die Lokomotive nicht wegleme. Da die Lokomotive nicht weiter konnte, da die Weichensteller ihren Dienst nicht mehr versehen, sprang Kroy auf die Lokomotive und verbandete mit Kroy. Der Führer und dann auch der Fahrer verließen die Weiche, das Feuer wurde gelöscht und die Weiche wurde von einem anderen Führer in den Schuppen zurückgebracht. Kroy und der Heizer bekannten, Kroy habe den Führer vom Heizer und Steuer der Maschine weggeschoben. Hinzukam andere Aussagen, daß davon keine Rede sein könne. Kroy habe nur in Ausführung seiner Funktionen als Mitglied der Streikleitung mit dem Führer verhandelt. Das in Kürze der Sachverhalt.

Vor der Anklagebehörde beantragte der Staatsanwalt, daß die Entlassungszeugen nicht vernommen werden sollten. Rechtliche Gründe lagen nicht vor, die Ausfagen könnten aber durch die Kollektivität mit dem Angeklagten beeinflusst sein.

Das Angeklagte selbst, die 15 Zeugen wurden nicht vernommen, nur die Beamten konnten ihre Aussagen mit einem Eid bekräftigen. Der Staatsanwalt beantragte, unter dem Hinweis, daß ein Exempel für derartige Vergehen gesetzt werden müsse 6 Monate Gefängnis.

In der Verteidigungrede wies der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Krey, nach, daß sich die beiden Entlassungszeugen in entscheidenden Fragen geirrt hätten, er wies Proteste ein, die Aussagen der Verteidigung der 15 Zeugen, daß sie dem Gericht als unbestrafte Leute weniger glaubwürdig erschienen als der Hauptbelastungszeuge Kroy, gegen den ein Verfahren wegen Einbruchdiebstahl schwebte. Als war umsonst. Der Gerichtshof hielt sich von vornherein vorgenommen

men zu haben, ein Exempel zu statuieren und es wurde statuiert. Die Verteidigungsrede konnte daran nichts mehr ändern. Es wurden dem Angeklagten 6 Monate Gefängnis zuerkannt.

Soll man noch Vertrauen zu der „objektiven Beobachtung“ des Richters haben, zu dem „rocher de bronze“, an dem nicht getrübt werden soll?

Zum Streik der Botenfrauen in Neufölln.

Der Streik eines Teils unserer Botenfrauen in Neufölln und unsere Stellungnahme dazu gibt der baltischen Presse und auch dem „Vorwärts“ Veranlassung, uns eines Zwiespalts zwischen Theorie und Praxis zu zeihen. Am argsten treibt es diesmal die „Berliner Volkszeitung“, ein Blatt, das zwar als Abkömmling des „Berliner Tageblatts“ in äußerst günstiger finanzieller Lage sich befindet und einem so schmerzlichen Mann wie Hadasz Blöde gehört, es wahrheitsgemäß über doch nicht wagen wird, den Lohn zu nennen, den seine Botenfrauen beziehen, da sich dann herausstellen dürfte, daß dieser bedeutend niedriger ist als der, den die „Freiheit“ zahlt.

Wer verzichtet darauf und mit den Blättern einander zu sehen und werfen nur nachmal darauf hin, daß nur ein Teil der Botenfrauen in Neufölln die Forderungen, die zum Streik geführt haben, aufgestellt hat, und eine allgemeine Versammlung unserer Botenfrauen, die am Freitag stattfand, das Vorgehen der Frauen in Neufölln verurteilt. Die uns einen Widerspruch zwischen Theorie und Praxis vorwerfen, können vielleicht sein, daß unser Verlog gegenüber den Angeklagten ist, was er kann, wenn es ihm infolge vieler Umstände auch schwer fällt, so weit zu gehen, wie es eigentlich nötig wäre. Wohl selten hat ein Unternehmen so schwer zu kämpfen gehabt wie das unsere, und es ist dann nur natürlich, daß nicht allen Wünschen entsprochen werden kann. Unsere Angeklagten sehen das auch ein, und wenn ein Teil in Neufölln dies nicht sah, dann spielen da noch gewisse Kreise eine Rolle, die ein Interesse daran haben, unsere Kräfte zu untergraben. So leicht soll ihnen das Spiel aber nicht gemacht werden. Unsere Parteigenossen können viel dazu beitragen, daß diese Pläne gescheitert werden.

Verbt für die „Freiheit“ neue Abonnenten!

Ihr helft damit auch den Botenfrauen, denen dann die Arbeit erleichtert wird, indem sie in jedem Daus hat wenige viele Stunden hoforen können. Ferner stärkt ihr dann auch euer eigenes Unternehmen so, daß es in der Lage ist, auch in bezug auf Entlohnung der Angestellten an der Spitze zu marschieren.

Winterbeihilfen für Kriegshinterbliebene.

Kriegshinterbliebene, welche noch nicht die erste Rate erhalten haben und zum Empfang berechtigt sind, können sich noch bis zum 15. März 1920 schriftlich (nicht persönlich) an die Hauptgeschäftsstelle, Poststr. 5, unter Vorlegung aller Urkunden, Rentenscheine usw. wenden, um sich mit eingehendem Brief, Anträge, die später als am genannten Tage eingehen, diesen unberücksichtigt. Als bedürftig können künftig auch berücksichtigt werden außer den Witwen, Waisen und Eltern, die bereits Rentenzugaben, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ab, uneheliche Kinder, Stief- und Adoptivkinder, sofern sie eine wirksame Anwendung bezogen, Eltern, deren Versorgungsantrag noch aussteht, sofern der Unterstützter im Kriege gefallen oder an einer Kriegverwundung gestorben ist. Das Gesamtschickliche einschließlich aller Renten der Witwe oder der Eltern darf 3000 Mark nicht übersteigen. Für jedes Kind unter 14 Jahren werden dem Vater ein Drittel der 500 Mark hinzurechnet. Minderjährige Waisen unter 20 Jahren erhalten die Beihilfe nur, wenn sie dauernd erwerbsunfähig oder erwerbsbeeinträchtigt sind. Als Ausnahmefälle sind mit einzukommen: a) der Rentenbesitzer über die Versorgungsangehörigen, b) das Familienhauwirth oder die Geburtsurkunden für die Witwe und deren Kinder, c) die Jugendämter, d) der Meldungskontrolle, e) eine Lohnbescheinigung des Arbeitgebers über die Höhe des jetzigen Arbeitslohnbediensteter der Witwe und der im Haushalt befindlichen arbeitenden Kinder, oder eine Bescheinigung über Erwerbslosensfürsorge oder der Krankenkasse.

Die juristische Sprechstunde findet in dieser Woche in folgenden Zeiten statt: Montag und Donnerstag von 6-8, an den übrigen Wochenagen von 5-7 Uhr.

Wegen einer Verkopplung Groß-Verbind mit der Provinz Brandenburg, wie das jetzt von einigen Seiten versucht wird, wendet sich der Berliner Magistrat in einer Veröffentlichung, in der es u. a. heißt: „Wollte man das neue Groß-Berlin mit jetzt 3.798.031 Einwohnern und den Rest der Provinz mit 2.481.553 Einwohnern zu einem interprovinzialen Gebilde zusammenzuschweißen, so würde es wieder die bisher so tief empfundene Sanktion einer staatlichen Rechtschaffen durch eine landwirtschaftliche Kinderhilfe oder aber ein zu harter Druck der Kriterien auf die letztere sich ergeben. Weder zum Nutzen für einen so großen Teil der Gesamtbevölkerung des Reiches. Die Provinz Brandenburg ist keineswegs für sich allein die natürliche landliche Ergänzung der Großstadt, welche vielmehr ihre Bürger und ihre Einwirkung weit darüber hinaus nach allen Himmelsrichtungen verstreut. Demnach kann der einzig natürliche Ausweg nur darin gefunden werden, den verbleibenden Rest der Provinz Brandenburg neue Lebenskraft zuzuföhren durch den Zuwachs von Gebietsteilen, besonders auch von solchen, die ihr schon früher zugehört haben.“ Uns scheint der Gedanke einer Verkopplung der Provinz Brandenburg nur aufgetaucht zu sein, um einem mißlichen Groß-Berlin nur neue Samen in den Weg zu legen.

Eine Viehzählung findet am 1. März d. J. statt. Sie erstreckt sich auf Vörde (ohne Wildtaupferde), Milchvieh, Schafe, Ziegen, Regen und Federweid (Gänse, Enten, Fühner, Trus und Perlhühner). Die Zählung erfolgt durch Beamte der Schatzmannschaft. Falls ein Zähler nicht erscheinen sollte, ist mündliche Anzeige des Viehbestandes in der Hauptstelle des Statistikamtes des Reiches in Berlin, Burgstr. 3, II Et., bis zum 4. März 1920 zu erhalten. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 — gestraft und — Wort bekräftigt; auch kann Vieh, dessen Bestand den veranschlagt worden ist, im Urteil als für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Der ehemalige W. A. d. A. löst am 1. März, abends 7 Uhr, Casenhofe 13/15 (früher Kiem), eine vom Herrn Gutewissen-Ausschuß einberufene Versammlung ab. Einleitend gegen Verlegung des Entlassungszeichens der Woch-Abteilung.

Erntesoper. Heute Sonntag wegen Erlangung der Frau Dania hat „Archie auf Kosos“ Madame Wuttelsh. Anfang 7 Uhr. Die im Vorverkauf bereits verlaufenen Eintrittskarten für die 40. Abonnementsvorstellung haben Gültigkeit für die neuaufgeführte Vorstellung „Madame Wuttelsh“. Sie werden auch jedoch nur bis zum Beginn der Vorstellung an der Doerrenaufstufung zum Kaufpreis zuzüglich des amtlichen Aufgebens zurückgenommen. Eine spätere Rücknahme ist ausgeschlossen.

Fu dem Raubmord an dem Schuhmachermeister Geppner aus der Friedensstraße wird mitgeteilt, daß unter dem Verdacht der Täterschaft drei Personen verhaftet worden sind, und zwar der Kaufmann Herbert Sarumann, der Arbeiter Johann W. u. und der Händler Wahrenburg. Einer der Täter habe bereits ein Geständnis abgelegt.

HERMANN

Nur Alexanderplatz! **Obst-Bäume** Nur Alexanderplatz!
 Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen / Flieder- u. Schneeball-Hochstämme / Johannes-,
 Stachel- und Himbeeren / Duxen-Kugeln und Pyramiden / Gemüße / Samen

Kleiderstoffe

- Blusenstoffe** 3450 3950
 aparte Stoffe Meter
Schürzen für Kleider, doppeltbreit Meter 3690 4250
Rockstoffe 3950 4950
 einfarbig und kariert Meter
Schwarzwisse Karos 5950 8950
 circa 100-150 cm breit Meter
Reinwooll. Batist 5250
 in vielen Farben Meter
Reinw. Koefimstoffe 8950 19550
 eleg. Qualität, circa 130 cm br. Meter
Voile mit mod. gestreift, circa 100 cm breit Meter 4950 6250

Preiswerte Handschuhe

- Damen-Handschuhe** 290
 Zwirn, durchbrochen, weiss
Damen-Handschuhe 490
 Zwirn, porös, weiss, schwarz
Damen-Handschuhe 790
 Seide, Perfidet, farbig, weiss, schwarz
Damen-Handschuhe 1275
 Seide, glatt, weiss, schwarz, farbig
Damen-Handschuhe 1275
 Trikot, mit 2 Druckknöpfen
Lange Damen-Handschuhe 1075
 durchbrochen, Form Neuausarbeiten, weiss

- Damen-Handschuhe, Glacé** 1125
 Ziegenleder, 3 Knöpfe
Damen-Handschuhe, Glacé 1975
 Kiegenleder, 2 Druckknöpfe
Damen-Handschuhe, Glacé 2450
 in Ziegenleder, weiss
Damen-Handschuhe, Glacé 2975
 in Ziegenleder, farbig
Herren-Fahrhandschuhe 2500
 Leder, mit Schnalle
Konfirmanten-Handschuhe 1250
 Glacé, schwarz

Seidenstoffe

- Seid. Schleierstoffe** 2950 3250
 in verschiedenen Farben Meter
Blusen-seide 3450 4350
 kariert, in mod. Stellungen Meter
Schwarze Seide 3750 4950
 für Damenhüte Meter
Bast-seide 4450 6950
 doppeltbreit Meter
Seidenvoile 5950 6450
 in vielen Farben Meter
Kleider-seide 9350 10250
 doppeltbreit Meter
Regenmantelseide 10250 11650
 imprägniert Meter

6 Tage rennen
 können Sie, ehe Sie solche Preise erzielen, wie in der Metallschmelze, Prinzenstraße 17 (am Marktplatz neben Wertheim).

Platin, Brillanten, Gold- u. Silberbruch
 kauft zu höchsten Preisen
C. Käferle, Frankfurter Allee 2771.
 Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.

Nächstzahlend
 kauft
Alt-Metalle
Felle - Flaschen - Lumpen
Fritz Behrens, Blumenstraße 71
 Ecke Moritzstr., Keller.

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zink 7,-
Zinn bis 70,-
Lagermetall bis 30,-
 per kg

Sie haben einen Vogel
 abgeschossen, wenn Sie Ihre **Metallabfälle und Alteisen** nur zu hoch verkaufen. **Zahlen stets höchste Tagespreise.**
Eisen- u. Metallgroßhandl. Willy Seyditz
 Hauptgeschäft: **Neukölln, Lieberstraße 4, Telefon: 9903.**
 Nur für engere Detailverkaufsstellen:
 Hermannstr. 4, Böhmische Str. 16 (a. Richardstr.)
 Berlin, Schönhauser Allee 181, - Packstr. 23.
 Größere Posten werden abgeholt.
 Post- u. Bahnverbindungen werden prompt erledigt.
 Mitglied des Vereins der Metallhändler Groß-Berlin.

Metall-Ankaufsstelle
 Stallmeister - Str. 50/51
 zahlt für
Quecksilber 145.- M.
Kupfer 24.- "
Messing 14.- "
Blei 10.- "
Zinn 8.- "
 Geöffnet von 9-6 Uhr

„Plasigo-Ankauf“
 zahlt höchste Preise für
Platin, Silberbruch, Goldbruch
 — **Lutherstraße 21.** —

Goldbruch Silberbruch
Kupfer Messing Blei Zinn
 kauft zu höchsten Tagespreisen
Silberzentrale
Golzkowskystr. 19
 Geöffnet von 9-6 Uhr.
Quecksilber 145.- M.
Kupfer 24.- M.
Messing 14.- M.
Blei 10.- M.
Zinn 8.- M.
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

Geld erhält Jeder
 der seine Boden- und Kellerräume nach altem Eisen und Altmetall durchsucht und zum **Metallkontor-Zentrum**
Kaiser-Wilhelm-Straße 34 (Laden) bringt.
 Geöffnet von 9-6 Uhr.
Ankauf zu den höchsten Tagespreisen.

Metalle bedeutende Preiserhöhung!
Platin-Zahngelisse, Zahn bis 75 Mark.
Goldbruch und Silberbruch! Salpetersilber, Silber! Quecksilber! Kupfer! Rotgold! Messing! Nickel! Aluminium! Zinn! Strahlpapier! Zinn! Blei! Flaschenkapfen! Schriftblei, Glühstromflasche N. 100, - alle Metalle höchstzahlend
Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31
 — Alex. 4843.

Kupfer Messing Zinn
Sämtl. Metalle
Quecksilber
Platin
Gold-, Silber-, Abfälle
Zahngelisse
 kauft zu richtig hohen Preisen
in unseren 6 Einkaufsstellen
Metall-Zentrale
1. Brunnenstr. 11
2. Fennstraße 48
3. Wuststraße 29
4. Bahnhofstr. 2
 Ecke Schöneberger Str.
5. Neukölln
 Kaiser-Friedrich-Str. 229
 nahe Hermannplatz
6. Weidenweg 72
 am Halleschen Platz.

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

Warnung! Bruchsilber!
 Verkauften Sie Ihr Bruchgold und Silber sowie **Platin, Zahngelisse nicht,** bevor Sie den richtigen Preis bei **H. Wiese, Artilleriestr. 30** erfahren haben, denn der Weg ist sehr lohnend.

Kupfer 25.00-26.00 M.,
 Aluminium 20.00-21.00, Rotgold 30.00-31.00,
 Messing 15.00-16.00, Blei 9.50-10.00 per Kilo,
 Zinn, Zinn, Lagermetall kauft
Schlosserei NIEMANN,
 Stallmeisterstraße 55, am Moritzplatz.

Kupfer Messing Zinn
Sämtl. Metalle
Quecksilber
Platin
Gold-, Silber-, Abfälle
Zahngelisse
 kauft zu richtig hohen Preisen
in unseren 6 Einkaufsstellen
Metall-Zentrale
1. Brunnenstr. 11
2. Fennstraße 48
3. Wuststraße 29
4. Bahnhofstr. 2
 Ecke Schöneberger Str.
5. Neukölln
 Kaiser-Friedrich-Str. 229
 nahe Hermannplatz
6. Weidenweg 72
 am Halleschen Platz.

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

Goldbruch Silberbruch
Platin — Zähne — Brillanten
 Schmucksachen usw. kauft
 Edelmetallschmelze **E. Kresche**
 Neukölln, Prinz-Bismarckstr. 69

Metallschmelze
 Mariannenstraße 24,
 am Köpenicker Ufer, zahlt wie allbekannt die **höchsten Tagespreise.**

Kupfer 22,- M.
Messing 12,- "
Blei 8,- "
Zinn 7,- "
H. Samuelsohn
 BERLIN SO 26
 Nauynstraße 38
 an der Oranienbrücke,
 Amt Moritzplatz 4860.

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

Achtung! Metalle! Anheben!
 Zahlte für Kupfer, Messing, Blei, Zinn usw. mehr wie Konkurrenz.
Klempnerei Kasanienalle 85
 und Weissburger Str. 11.
 Bitte die höchste Annonce mitzubringen.

Höchste Preise
 zahlt für
Platin-
 Tiegel; Schalen; Brennschmelze; Zahnstille
 Schmucksachen; Rührstahlspitzen

Alt-Metalle
 Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Stanniol, Legmetall und Quecksilber kauft zu **höchsten Tagespreisen**
 Rohprodukte-Großhandlung
Dresdener Straße 13/14
 Mpl. 12523
 Kälte Abnahme
Händler gesucht.
 M. d. Verb. d. Altmet.-Händler.

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

An Alle!!!
Kupferleitungen, Dynamodrähte, Kupferlitzen, Elektromotoren
 sowie sämtliche **Installationsmaterialien**
 kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Meigners, Alexandersstr. 30.
 Telefon: Alexander 2174.

Gold-
 Barren; Medaillen; Schmuck; Zahngold
 Drahtgold

Magnete
 4- u. 6-Zylinder-Zündkerzen, alt und neu. Anpasser kauft
Stein, Fähringerstr. 9
 Mpl. 10097

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

KUPFER 22.00 Mark
MESSING 12.00 Mark
Blei 8.00, Zinn 7.00,
Gold-, Silber-Medaillen
 und andere Metalle sowie **alte Gebisse kauft**
 2 Ankaufsstellen
Gotthelm, Mariannenstr. 12
 und **Schmidstr. 17a**
 gegenüber
 Schönhauser
 Mitglied des Vereins d. Altmetallhändler Groß-Berlin.

Silber-
 Barren; Medaillen; Ahtäde
 Bestecke; Löffel

Elektr. Leitungs- u. Dynamodrähte
 sowie sämtl. Elektromaterial und Motore.
Igor, Granthofstr. 9
 Moritzplatz 51-4

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm

Geöffnet werktäglich von 9-6 Uhr

Quecksilber

Kupfer	Messing
Nickel	Zinn
Zinn	Aluminium
Blei	Silbernitrat (gelblich-weiß)
Geschirrzinn	Stanniolpapier
Flaschenkapfen	Glühstromflasche

Geogr. 1903 **Metallkontor** Geogr. 1903
 Berlin SW68, Alte Jakobstr. 138
 (Hallesches Tor)
 Telefon: Moritzplatz 12858
 Geöffnet werktäglich von 9-6 Uhr
 Schnellste Erledigung durch Postverordnungen, welche gewissenhaft und prompt erfolgen.
Eigene Schmelze — Direkte Verwertung

Blei! Zinn! Weißmetall!
 alle Sorten, wie Blende,
 in Schmelz- und
Bleichen-Schmelzen
 Bleichenstr. 34, (Wpl. 4247).

Kupfer 22,-
Messing 12,-
Blei 8,-
Zinn 7,-
Zink 8,-
Metallankauf
 Tempelhofer Ufer 16a ptr.
 (Hallesches Tor) Kurfürstendamm